

Burgpfeifer

• Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach •

Heft 3

19. Jahrgang

September 1995

Donaustauer Kapelle „Maria Schnee“ vergessen, verfallen?

Die „Maria-Schnee-Kapelle“ in der Nähe der Salvatorkirche, von vielen wenig beachtet, ist als einzige erhaltenswerte Kapelle im gesamten Marktbereich unter Denkmalschutz gestellt.

Die erste Kapelle war aus Holz gebaut und stand auf dem Grundstück des „Bürgerspitals“. Das Bild von Conrad Wiesner (Sepia, 1817 im Museum der Stadt Regensburg, siehe Bild) zeigt, wie die Kapelle ausgesehen hat.

Auf Veranlassung des Magistrats wurde um 1820 beim Bau des Bürgerspitals die vom Einsturz bedrohte Holzkapelle abgerissen. Auf Betreiben der Bürger konnte dann 1826 die heutige Kapelle erbaut und am 19. Oktober 1826 von Pfarrer Franz Döbmeier eingeweiht werden. 1901 richtete Pfarrer Stanislaus Rupprecht ein Gesuch an den Magistrat mit der Bitte, für die bauliche Erhaltung der Kapelle zu sorgen. Er führte zu diesem Zweck bei den Bürgern eine Spendensammlung durch.

In der nachfolgenden Zeit wurden Sanierungen zwar durchgeführt, aber nicht immer fachgerecht. So löste z.

B. die letzte Instandsetzung weitere Bauschäden aus: Der aufgetragene Außenputz mit Zementmörtel verhinderte die Austrocknung des feuchten Mauerwerks, so daß die Feuchtigkeitsschäden begünstigt wurden.

Wieder war dankenswerter Weise die Spende eines Bürgers Anlaß für eine kürzlich begonnene Sanierung. Im Herbst 1994 wurde der Dachstuhl mit der Holzbogen-Konstruktion für das

Deckengewölbe ausgebessert und das Dach erneuert.

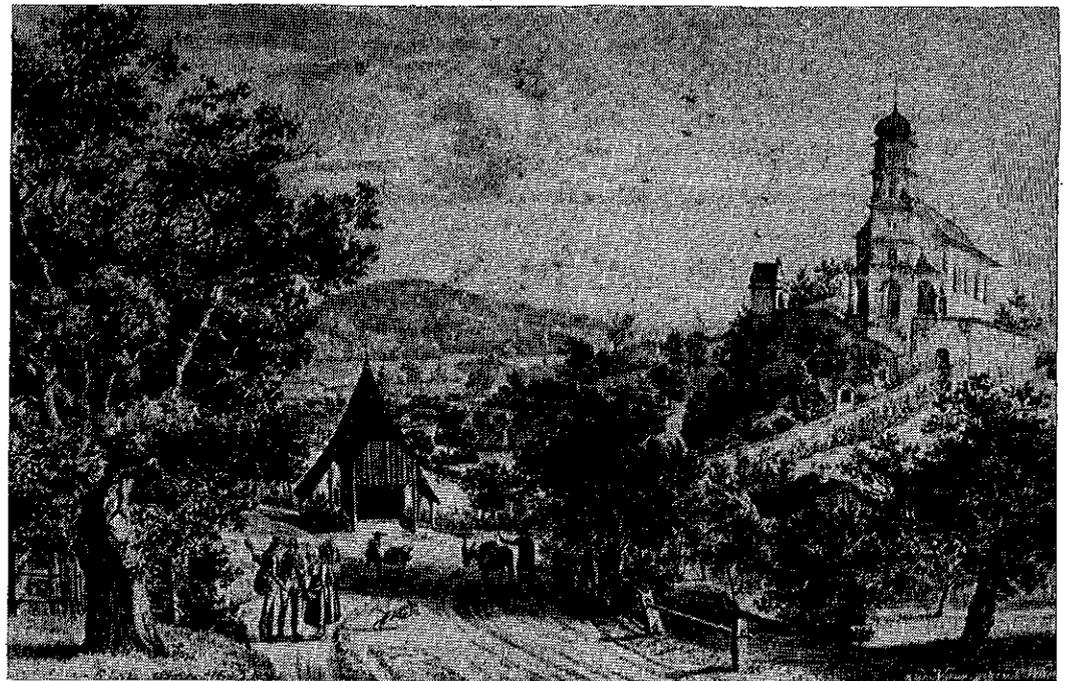
Seit dem Herbst 1994 betrieb der Ortsheimatpfleger eine Befunduntersuchung im Innenbereich der Kapelle. Derartige Untersuchungen vor Beginn der Sanierungsarbeiten sind in der Denkmalpflege eine Selbstverständlichkeit, um eventuell unter Putz liegende Malereien und sonstige erhaltenswerte Teile bemerken und schützen zu können.

die Finanzierung der Instandsetzungsarbeiten nicht informiert worden.

Dabei steht noch die weitere Innensanierung an. So sind unter anderem die Fußbodenplatten und Kunststeinabdeckungen durch Materialien zu ersetzen, welche zur Kapelle passen.

Wie soll es nun weitergehen?

Ohne jedes Finanzierungskonzept wurde begonnen. Kostenvoranschläge und ein Finanzierungsplan wurden von der



Erst im Mai 1995 kam es zu diesen Untersuchungen. Dabei wurden tatsächlich erhaltenswürdige Wandmalereien aus dem Erbauungsjahr und der späteren Zeit entdeckt. Ob diese Fragmente der Malereien freigelegt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden oder ob nur der Bestand gesichert wird, entscheidet letztlich - unter finanziellen Gesichtspunkten - der Marktgemeinderat. Dieser ist allerdings bis heute über

Marktgemeinde bisher nicht erstellt. Somit konnten auch keine Zuschußanträge an das Landesamt für Denkmalpflege, den Bezirk und das Landratsamt gestellt werden.

Als Ortsheimatpfleger hoffe ich immer noch, daß Marktgemeinde und Markträte eine denkmalbewußte und fachgerechte Sanierung der Maria-Schnee-Kapelle anstreben.

Robert Reuschl

Neu auf dem Buchmarkt:

Das Walhalla-Bockerl - von 1889 bis 1968 in Betrieb Mit 25 km/h vorbei an Walhalla und Scheuchenberg

Das Walhalla-Bockerl lebt wieder: Zwar nicht höchst persönlich, aber in einem neuen Text und in neuen, faszinierend scharfen Fotos. Der MZ-Verlag Regensburg hat das Buch „Das Walhalla-Bockerl/ Die Geschichte der Walhallabahn“ mit neuem Inhalt und in einem neuen Gewand neu aufgelegt. Auf über 170 Seiten hat der Autor Josef Dollhofer alles zusammengetragen, wessen er habhaft werden konnte: Geschichtliches, Zahlen, Tabellen, Episoden, technische Zeichnungen und Fotos; auch ein Modellbauplan ist beigegeben. Es ist ein Buch geworden, das in jedem Haushalt zwischen Stadtamhof und Wörth Freunde finden wird, ja finden sollte. Der Preis 34,80 DM.

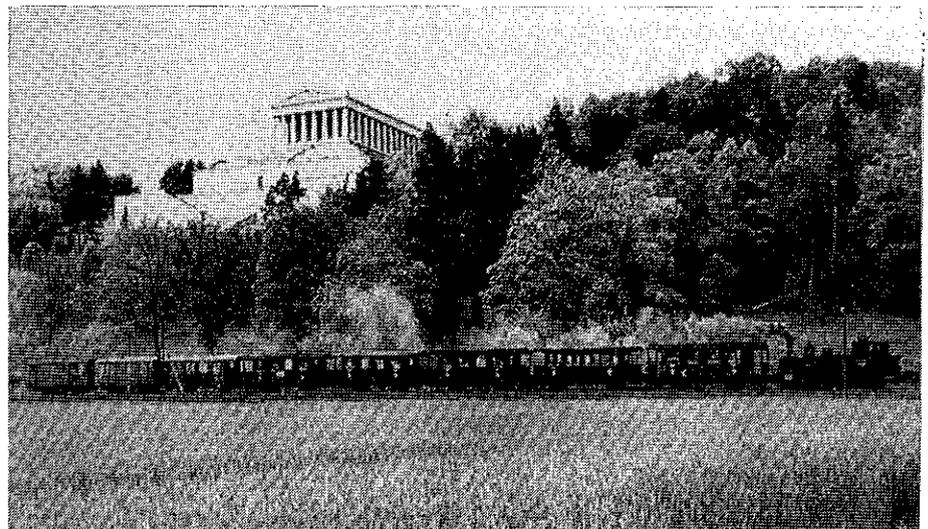


Um 1900: Der Bahnhof Donaustauf

Über 50 Jahre, von 1889 bis 1968, hat das Walhalla-Bockerl zahlreiche Touristen zum Ruhmestempel Walhalla oder bis nach Wörth befördert. Für den Spat- und Holztransport im Donautal war es ein wichtiges Beförderungsmittel. Der 1. Spatenstich war am 10. Oktober 1888 erfolgt. Zunächst wurde der Bahnkörper zwischen Reinhausen und Donaustauf hergestellt. Am 23. Juni 1889 wurde die Strecke eröffnet; die Häuser von Stadtamhof bis Donaustauf waren festlich geschmückt. Einen besonders glanzvollen Empfang bereitete der Markt Donaustauf und begrüßte die Bahn mit folgendem Spruch:

*„Um die Kurve langsam,
geradeaus schnell,
so fährt man sicher,
kommt zur Stell,
Walhallabahn und Stauf,
Glück auf!
Der erste Zug samt Gäst und Personal,
sei uns gegrüßt viel tausendmal.“*

Die Höchstgeschwindigkeit der Bahn betrug 25 km/Stunde. Fast eine Stunde dauerte die Reise von Regensburg nach Donaustauf. Hier hatte auch der Betriebsleiter seinen Sitz; hier waren auch die Stationsanlagen. Der Walhalla war dies zuträglich: Sie gewann viele neue Besucher, und an



Das Walhallabockerl zwischen Donaustauf und Sulzbach, in Richtung Wörth

Ostern sowie Pfingsten herrschte auf der Bahn Hochbetrieb. Zahlreiche Extrazüge mußten eingesetzt werden.

Das Bockerl löste nicht nur Begeisterung aus. Gemeinden klagten über den Unrat auf den Gleisen, über den Gebimmellärm und den Dampfbetrieb. Schwierigkeiten bereitete auch die Natur: Wenn die Donau über die Ufer trat oder wenn der meterdicke Eisstoß die Gleisanlagen arg in Mitleidenschaft gezogen hatte. Ab 1891 wurde die Verlängerung der Bahnstrecke bis Wörth betrieben. Widerstände meldeten sich in Donaustauf, weil man hier den Verlust des Pflaster- und Brückenzolls durch Verlagerung von Holzfuhrn auf die Bahn befürchtete.

1902 begannen endlich die Arbeiten. Zeitweise waren bis zu 500 Mann, unter diesen viele Italiener, beschäftigt. Dabei kam es zu Ausschreitungen der Bahnarbeiter. Man mußte die Gendarmeriestation in Sulzbach verstärken. Schon im Februar 1903 fuhr der erste Bauzug nach Wörth. Am 1. Mai wurde die Strecke offiziell eröffnet. Die Orte waren festlich geschmückt, auf den Bahnhöfen standen Schüler mit weißblauen Fähnchen, und in Wörth feierte man das Ereignis bis tief in die Nacht hinein.

Der Bahnhof in Sulzbach diente vor allem der Holzabfuhr und dem Abtransport des in den fürstlichen Waldungen erlegten Wildes. Nach dem 1. Weltkrieg mußte die Station erweitert und ein weiterer Holzlagerplatz angelegt werden.

Aber auch für den Personenverkehr hatte der Bahnhof seine Bedeutung. Für die Regensburger bildete die Landschaft in der Nähe des Scheuchenberges eine ideale Gegend zur Erholung, zum Wandern und zum Sammeln von Pilzen und Beeren.

1924 mußte der Sulzbacher Bahnhof er-

weitert als willkommenes Verkehrsmittel. So wird aus dem Jahr 1947 berichtet, daß fast 800 000 Fahrkarten verkauft worden waren. Im Güterverkehr konnte der Frachtverkehr nicht mehr bewältigt werden. 1948 genehmigte die Regierung zur Entlastung des Schienenverkehrs eine Omnibuslinie; die Bun-

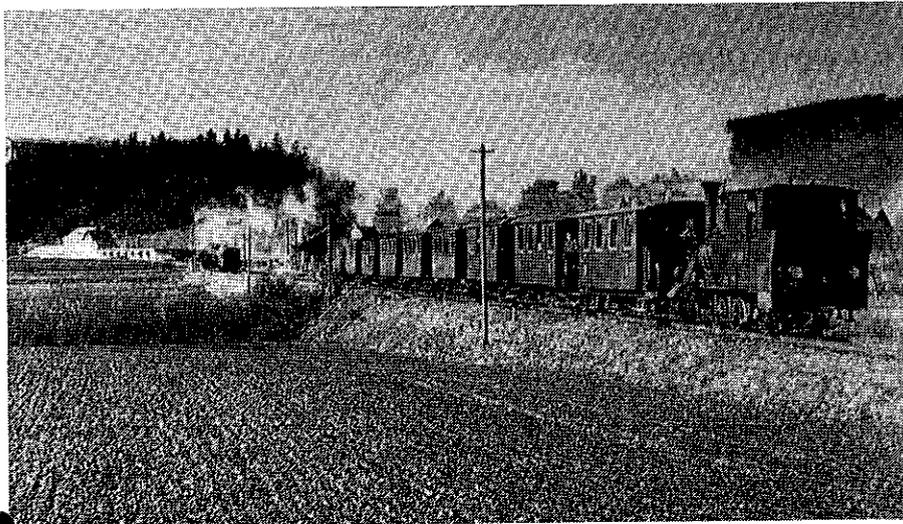
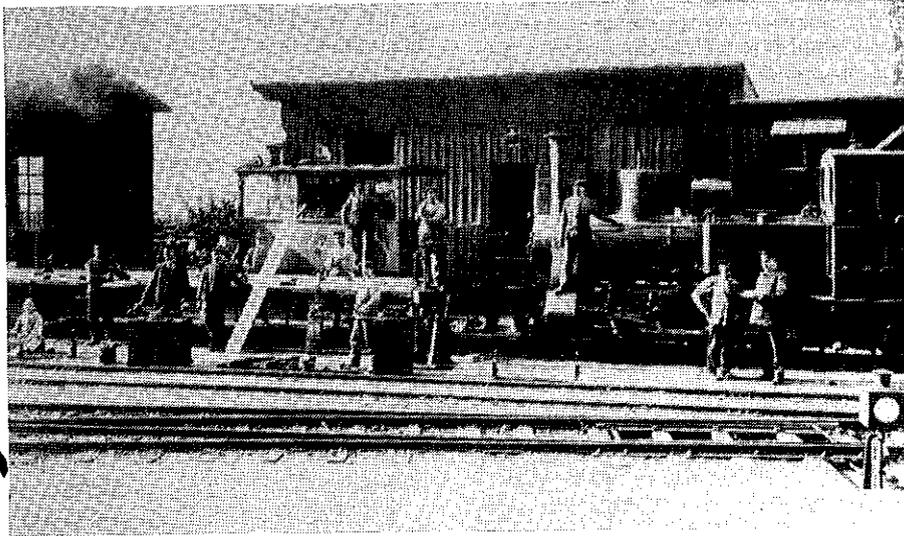


Bild oben: Werkstättenbetrieb in Donaustauf (1913)

Bild unten: 1957, Das Bockerl bei der Sulzbacher Flußspatmühle

neut vergrößert werden: Der Transport des bei Bach und Sulzbach abgebauten Flußspates hatte sich enorm ausgeweitet. Im Zuge dieser Arbeiten hatte man eine Spatmühle errichtet. Das Material hatte Kunden in ganz Deutschland, aber auch im Ausland, so in Australien. Das Walhalla-Bockerl mußte in seiner Zeit auch viel Kritik und Spott ertragen. Ab 1933 fuhr das Bockerl zum letztenmal über die Regenbrücke. Die Behinderungen waren zu groß geworden. Darüber hinaus hatte auch das Defizit der Bahn zugenommen. Über eine Stilllegung wurde bereits diskutiert. Nach dem Krieg erlebte die Bahn einen neuen Aufschwung. Sie diente den Ar-

beitsbahn errichtete zwischen Regensburg und Wörth eine eigene Kraftlinie: Damit hatte sich die Bundesbahn selbst eine Konkurrenz geschaffen. Hinzu kamen einige schwere Unfälle an den Straßenkreuzungen. 1959 wurde der Verkehr zwischen Reinhausen und Kalkwerke eingestellt. Am 1. Oktober 1960 fuhr der letzte Personenzug, weil immer mehr Menschen auf die Busse umstiegen. 1966 wurde der Stückgut- und Expressgutverkehr aufgehoben, und an Silvester 1968 fuhr der letzte Zug zwischen Wörth und Regensburg. (Das Buch wird in allen Regensburger Buchhandlungen angeboten.)

Neuerwerbungen für die Bücherei Donaustauf:

Geöffnet: Dienstag: 16 bis 17.30 Uhr,
Donnerstag: 16.30 bis 18.00 Uhr,
Freitag: 15.00 bis 16.30 Uhr; in den
Ferien: Donnerstag: 16.30 bis 18.00 Uhr

Kindersachbücher:

Ausgestorbene Tiere, Was ist was?
Elektrizität, Was ist Was
Fest vom Heiligen Martin
Fische, Was ist was?
Hunde, Was ist was?
Meereskunde, Was ist was?
Mein Bruder Wolferl
Sepp, Depp, Hennadreck
Störche
Unser Planet Erde
Wie es im Zoo zugeht
Wir feiern das Osterfest
Wunderwelt der Biene
Zeit, Was ist was?

Sachbücher für Erwachsene:

Das war's, Rühmann
Domprediger Dr. Johann Maier
DuMont's Handbuch Aromatherapie
Ehrliche ist der Dumme
Elisabeth
Freude am Biogarten
Hildegard-Gesundheitsbuch
Ich, Prinzessin aus dem Hause Al Saud
Norwegen (Richtig reisen)
Paula
Schweiz
Trotz allem: Frauen sagen ja zur Kirche
Unterwegs mit Kindern von Regensburg
nach Ostbayern
Wahnsinn im Kopf
Weltenbummler

Kleinkinder:

Abenteurer
Anton und der Knuddeldieb
Balthasar und der Bär
Englandreise
Feine Arthur
Glückliche Prinz
Holpeltolpel - starker Freund
Ich bin der kleine Waschbär
Kleine Dachs macht eine Reise
Kleiner Max ganz groß
Plötzlich!
Wenn die Ziege schwimmen lernt
Woche lang Geburtstag

Kinder, 6 - 9 Jahre:

Andi und Albert
Bruno Bär, Detektiv
Familie Maulwurf, Alles im Griff
Finchen und Lena
Fliegender Büffel
Harry und Fox, die Spürnasen
Hexe Lilli bei den Piraten
Katja Henkelpott
Kleine Brüllbär geht zur Schule
Kleine Brüllbär und seine Schwester
Liebe Grüße, Dein Coco
Lisa und Marekt auf T
LL-Cowboygeschichten
LL-Hexengeschichten
LL-Tennisgeschichten
LL-Unsinnsgeschichten
Mama Muh und die Krähe
Mein Bruder ist immer noch mein
Bruder
Papa Wapper und das rote Wohnmobil
Prinz vom Teich
Sophies schlimme Briefe
TV-Karl

Kinder, 10 - 14 Jahre:

Als die Welt noch jung war
Ama Taram, Allis und Ann
Caius, der Lausbub aus dem alten Rom
Drei und die Rache, Hitchcock
Drei, Dopingmixer, Hitchcock
Drei, Fußball-Gangster, Hitchcock
Drei, Giftiges Wasser, Hitchcock
Flammender Halsschmuck
Fremdes Land
Gespenstergeschichten
Haie greife an
Haie greifen an
Henry jagt den Mondrubin
Juan und Hannes
Kampf im Regenwald
Kartengeheimnis
Landei
Level 4
Macht des Windes
Melina und die Delphine
Mimi und der doppelte Jakob
Mordskameradschaft
Münchhausen
Ökobande, SOS für einen Wal
Olle und Amanda
Pommi, Paula...4
Sache mit dem Haß
So ist das Leben
So long, Deine Yeliz
Spukschloß wandert aus
Svenja hat's erwischt
Weg in die Traumzeit
Wenn das Glück kommt
Zeffy gewinnt das Spiel

Romane:

Apfel ist an allem schuld, Kishon
Aus Mangel an Beweisen
Besuch aus Stralsund
Bildhauerin
Bruder Cadfael und die schwarze Keltin
Dünne Frau, Krimi
Farben des Eises
Fort
Geh, wohin dein Herz dich trägt
Geschworene
Gläserne Himmel
Große Prosa
Halsband der Taube
Haus auf den Klippen
Hölderlinstr. 11
Inspector Jury gerät unter Verdacht
Isotta von Rimini
Lebens bittere Süße
Licht der Lagune
Liebling
Löwin von Aquitanien
Mondlaub

Leserzuschrift:

Bürgermedaille in Donaustauf

Durch Presseveröffentlichungen ist der Eindruck entstanden, der Marktgemeinderat Donaustauf sei, mit Ausnahme des Bürgermeisters, gegen die Ehrung von Mitbürgern, die sich um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Dies ist aber nicht der Fall, ganz im Gegenteil. Die Mehrheit der Gemeinderäte ist für eine Ehrung, jedoch nicht auf der politischen Schiene.

Die Vorschläge für die Ehrung von Mitbürgern - es muß nicht eine Medaille sein - sollte nicht aus den Reihen des Marktgemeinderates kommen, sondern von Bürgern oder von Vereinigungen im Marktgemeindegereich.

Ehrenbürger können nur wenige werden, denn Artikel 16 der Gemeindeordnung schreibt vor: „Die Gemeinden können Persönlichkeiten, die sich um sie (nämlich die Gemeinde) besonders verdient gemacht haben, zum Ehrenbürger ernennen.“ Im Kommentar dazu heißt es: „Die Verdienste müssen sich auf die Gemeinde beziehen.“

Meistens wissen jedoch die Bürger selbst besser, wer sich um das Zusammenleben in der Gemeinde verdient macht oder gemacht hat. Es sind ja oft die Stillen, die viel für eine gute Atmosphäre in der Gemeinde tun. Nachbarn,

Niemand, der mit mir geht

Opernball
Pfad der Liebe
Pfeiler der Macht
Reise in den Norden
Saat der Liebe
Sara und Simon
Säulen der Erde
Schiffsmeldungen
Schwarzer Opal
Schwarzer Wolf
Spur des Fixers
Sultanin
Tiefer Schlaf
Traumfänger
Triphammer
Tulpenkönig
Wahnsinn, der das Herz zerfrißt
Weites, wildes Land
Wilde Garten
Zauberin von Ruwenda
Zwei Schwestern

die sich um Alte, Kranke und Einsame kümmern, Frauen, die Kapellen 40 Jahre ohne Aufhebens pflegen, Übungsleiter, die Jahr für Jahr und Woche für Woche für andere da sind, und solche, die immer dann zur Stelle sind, wenn eine Arbeit gemacht werden muß. Es gibt so viele Möglichkeiten.

Solche Bürger sollten, vielleicht im Rahmen eines Jahresempfanges oder bei der Bürgerversammlung geehrt werden und als vorbildlich für ein gutes Zusammenleben herausgestellt werden.

*Elisabeth Reuschl
Marktgemeinderätin*

Walhalla-Geist®

- die Wohltat für den Magen!

Walhalla-Geist ist ein anregender Magentröster, der nach dem traditionellen biologischen STRATH-Verfahren hergestellt wird.

Seine wohltuende Wirkung beruht auf einer bewährten Rezeptur aus 20 erlesenen Kräutern.

Walhalla-Geist beruhigt den Magen und fördert die Verdauung.

Probieren Sie den Original Walhalla-Geist - nur von Strath, Donaustauf. Erhältlich in Ihrer Apotheke!

Der Tempeldiener

Die Sonne steht schon eine Handbreit über dem Scheuchenberg, der Himmel ist wolkenlos blau und Bayern 3 verkündet aus dem Autoradio, daß die Temperaturen wieder über 30 Grad steigen werden. Sommer. Das ist die schön-schreckliche Jahreszeit mit den warmen Nächten, die Franz Facklers Adrenalin-spiegel regelmäßig in die Höhe treibt. Franz Fackler, ein stämmiger Mann mit runder Nickelbrille, arbeitet in der Walhalla. Er ist eine Art moderner Tempeldiener... Es macht schon ein wenig stolz, wenn die Menschen beim Eintritt in die Ruhmeshalle, seine Arbeitsstätte, ihre Stimmen senken und mit Ehrfurcht auf die marmorne Versammlung der großen Deutschen blicken.

Das sind die angenehmen Walhallabesucher, die aber immer seltener werden. Die anderen, die mit den Sonnenstichgesichtern und der Coladose in der Hand, die der erlauchten Gesellschaft mit Video, Autofocus und Aufhellblitz heimleuchten, sind in der Überzahl und nehmen ständig zu.

Aber es sind nicht die lauten, oberflächlichen Sehenswürdigkeiten in den kurzen Hosen und den Badelatschen, die Franz Facklers Grimm entfachen. Über diese Spezies von Kulturkonsumenten kann er nur leise lächeln. Es sind die Horden, die nächtens den Ruhmestempel heimsuchen, die Sau rauslassen, lärmen, saufen und schlägern, die ihm Kummer bereiten.

Am Morgen nach so einer lauen Sommernacht gleicht dann der „Tempel der rühmlichen Deutschen“ einer Latrine wütender Alkoholiker. Zerbrochene Bier- und Weinflaschen, Fäkalien, Erbrochenes, Brand- und Rauchspuren säumen ihren Weg...

Der direkte Arbeitsplatz Franz Facklers hat die Größe einer komfortablen Telefonzelle. Das gläserne Kartenhaus, ein Zwischending zwischen der Gaskammer von San Quentin und einer riesigen Käseglocke, fügt sich nach Meinung seiner Erbauer völlig unaufdringlich in den Tempel ein. Außerdem soll aus dem Glassturz heraus der Überblick aufs Besuchervolk und alle Büsten gewährleistet sein. Dementsprechend ungeschützt vor den Blicken der Besucher muß der Tempeldiener sieben Stunden ausharren. Ist der Ruhmestempel voll, so klingt es unter der Glasglocke, als säße man mitten in einem Bienenschwarm.

Die Kontakte mit unzähligen Menschen aller Schattierungen, dieses Defilee der bunten Charaktere, das an seinem Glashaus vorbeizieht, macht den Tempeldiener zum Menschenkenner. Er kennt die Knicker, die an der hohen Bronzetür nur mal reinschauen und verlegen lächeln, weil sie die zwei Mark Eintritt scheuen... Und er kennt mittlerweile auch die Busfahrer, die 20 Eintrittskarten lösen und 35 Leute mit allerlei Tricks in die Ruhmeshalle schleusen wollen.

„Wirklich nervtötend gebärden sich manche Schulklassen, über die der Lehrer das Sagen verloren hat“, sagt Franz Fackler. „Mit Walkman im Ohr und Cola-Flaschen in der Hand toben die Jugendlichen durch die Walhalla und testen die Akustik; und wenn man was sagt, kommts vor, daß dir der Lehrer übers Maul fährt - da mußt dich dann schon zammareißeln, daß d' net dei Geduld verlierst“, sinniert Fackler.

Es gibt aber auch wirklich schöne Stunden für den Tempeldiener: „Wenn das Wetter mies ist, kommen meist nur die Gebildeten zur Walhalla“, sagt Franz Fackler. Und wenn dann bei wenig Betrieb eine Gruppe eine kleine Privatführung möchte, dann breitet der Tempeldiener sein Wissen aus, denn außer den allgemein bekannten Herren Goethe, Schiller, Mozart, Beethoven, Dürer, Holbein und Leibnitz (ein Österreicher: „Schau an, der Erfinder von die Keks is a do“) blicken auch Briten, Balten,

Schweizer, Schweden und Russen auf die Besucher und machen selbst sattelfeste Geschichtskundige ratlos...

Und wenn er gut drauf ist, so macht er einen Witz oder erzählt die Geschichte von Ludwig, über den sich der Papst wegen seiner Geliebten Lola Montez ereiferte. Und Franz Fackler erzählt den Reim, den Ludwig der Wittelsbacher nach Rom gesandt haben soll: „Bleib er bei seiner Stola, ich bleib mei meiner Lola“. Darüber müssen dann die Besucher lachen und Fackler lacht mit.

Gar nicht zum Lachen findet der Staatsbedienstete, daß sich immer mehr Besucher in der vornehmen Schädelstätte nach den Büsten von Adolf Hitler, Hermann Göring oder Rudolf Hess erkundigen. „Sie, entschuldigen S', wo steht der Adolf?“ Als Franz Fackler dies zum ersten Mal hörte, glaubte er, ihm „hauts den Vogel raus“, und er wußte nicht so recht, ob die älteren Herrschaften aus Österreich die Frage ernst meinten...

Jetzt hat er sich an die Frage schon fast gewöhnt, denn sie wird täglich gestellt. Und die Frager sind Biedermänner ohne besondere Auffälligkeit. Weil er immer noch nicht weiß, wie man auf solche Fragen reagieren soll, tut er so, als habe er nichts gehört. „Das wirkt immer noch am besten“, sagt Franz Fackler und rückt seine Nickelbrille zurecht.

(Gekürzter Text, Autor Horst Hanske, aus: „Donaustauf“, ein Bilderbücherei von Peter Löffler, erhältlich in den Regensburger Buchhandlungen - das kleine Geschenk für den kleinen Besuch, DM 10,-)

Ihre besten Karten sollten Sie immer dabei haben: EC-Karte und EUROCARD

Damit kommen Sie bequem und bargeldlos durch die ganze Welt. Bei über 250.000 Geschäften, Hotels und Tankstellen in Deutschland - weltweit sogar 10 Millionen - sind Sie mit unserer EUROCARD stets willkommen. Und wenn Sie mal um Mitternacht Bargeld brauchen? Bitte sehr - für Ihre EC-Karte stehen europaweit über 55.000 Geldautomaten bereit. So sind Sie unabhängig und flexibel. Unsere EUROCARD und die EC-Karte machen es Ihnen leicht. Sprechen Sie mit uns - **Wir machen den Weg frei.**



 **Raiffeisenbank Donaustauf**

Burg Donaustauf: Marktgemeinderäten fehlt denkmalpflegerisches Verständnis!

Burgen sind Baudenkmäler. Das heißt, die Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, oft auch wegen ihrer künstlerischen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung liegt im Interesse der Allgemeinheit. So steht es in Artikel 1 und 4 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes.

Ruinen sind kein unnützes Gemäuer, sind Zeugen einer Vergangenheit und so des Kulturbesitzes einer Region. Ihre Pflege ist aus Achtung vor dem Wirken und Schaffen der Vorfahren und wegen ihres Dokumentarwertes notwendig.

Für den Eigentümer bedeutet dies: Er ist zur Instandhaltung verpflichtet.

Dabei geht es nicht nur um Gebäudeteile, auch Belange des Natur- und Landschaftsschutzes können berührt werden: Burgfelsen und Burgruinen stellen charakteristische Lebensräume dar, in denen sich vielfach seltene und geschützte Pflanzen und Tiere befinden.

Kann eine Generation den Verfall von derartigen Denkmälern verantworten? Was durch Witterungseinflüsse und andere Einwirkungen zerstört wird, ist unwiderruflich verloren. Ein Wiederaufbau von bereits eingefallenen Burgmauern oder Gebäudeteilen käme einer Fälschung nahe.

Es gilt also, noch Vorhandenes zu erhalten und für die Zukunft zu bewahren.

Die Schäden an der Burgruine Donaustauf nehmen in erschreckendem Maße zu. Deutlich zu erkennen ist dies bei den durch Wasser und Frost angegriffenen und abbröckelnden Mauerkronen- und -abbrüchen.

Im folgenden soll dargestellt werden, was seit 1981 - in diesem Jahr hat das Fürstliche Haus Thurn und Taxis das Burgareal an den Markt Donaustauf abgegeben - zum Erhalt der Anlage getan worden ist.

12. Februar 1981:

Abschluß eines Veräußerungsvertrages zwischen dem Haus Thurn und Taxis und der Marktgemeinde. Das Fürstliche Haus übereignete mit Wirkung vom 1. Januar 1981 die Grundstücke und die Burganlage mit Nutzen und Lasten aller Art der Marktgemeinde Donaustauf. Zugleich wurde der Gemeinde ein Grundstück mit ca. 3400 qm überlassen.

Die Veräußerung erfolgte ohne Gegen-

leistung, es wurde jedoch u. a. folgendes vereinbart,

- Dem Landesamt für Denkmalpflege wird die Aufsicht über die Burgruine eingeräumt.

- Die Ruine wird in einem geordneten Zustand erhalten.

August 1981:

Das Landesamt für Denkmalpflege, das die Genehmigung für einen derartigen Besitzwechsel zu erteilen hat, stimmte dem Vertrag nicht zu.

Das Amt sah sich nicht in der Lage, die Genehmigung nach dem Sicherungsbeschluß zu erteilen, solange nicht sichergestellt ist, daß durch die Marktgemeinde die bisher angelaufenen und künftig noch notwendigen Substanzsicherungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Hintergrund dieser Entscheidung war die Gefährdung großer Teile der Burgruine, vor allem die Gefährdung der gesamten Wehrmauer um die Vorburg, von Mauerteilen im inneren Burgbereich und von Resten der ehemaligen Kapelle durch Frosteinwirkung und starkem Baumbe- wuchs,

Nachdem die Marktgemeinde, die einen Teil der Vorburg bereits nutzte und wegen einer Erweiterung des Burgfriedhofes Grundflächen benötigte, wurden das Staatsministerium für Unterricht und Kultus und das Verwaltungsgericht eingeschaltet.

Juni 1983:

In Presseberichten war zu lesen: „Die aus historischer Sicht bedeutende Ruine gab mittlerweile Anlaß zu einem Tauziehen. Die vergleichsweise „arme“ Gemeinde wird man hier nicht allzusehr belasten können. Das Fürstliche Haus hätte genügend Mittel, die Ruine auch fürderhin der Nachwelt zu erhalten. Daß Eigentum auch Verpflichtung bedeutet, gerade wenn es um historisches Eigentum geht, steht wohl außer Frage.“

1981 bis 1983::

In diesem Zeitraum wurde kein Bauunterhalt an der Ruine durchgeführt.

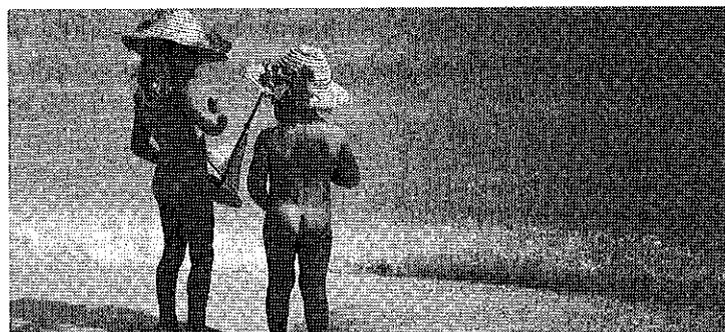
1983

kam es zu umfangreichen Instandsetzungsmaßnahmen im Bereich der südöstlichen Wehrmauer (Tordurchfahrt vom Leichenhaus zum Burgfriedhof) und an der hohen Mauer nördlich des Friedhofes.

Diese Maßnahmen waren hinsichtlich der Erweiterung des Burgfriedhofes notwendig. Die Kosten hierfür trug die Gemeinde.

1985:

Das Verwaltungsgericht anerkannte nicht die Entscheidungsgründe des Landesamtes für Denkmalpflege. Es



GIBT'S EINEN SCHÖNEREN GRUND ZU SPAREN

Sparen mit  Prämie - jetzt noch flexibler.

wenn's um Geld geht - Sparkasse



Unternehmen der  Finanzgruppe

erfolgten nun die Beurkundung und die Auflassung.

1987:

Es erfolgte auf Anordnung der Markt-gemeinde eine großangelegte Sanierung der Bäume entlang der Burgallee.

Februar 1992:

Bei Besichtigung der Burgruine wies das Landesamt für Denkmalpflege auf die Bedeutung der Anlage, nicht nur für Donaustauf, sondern auch über Bayern hinaus, hin. Bürgermeister Lauberger sprach, so in der Presse nachzulesen, von Erholungsraum und Aussichtspunkt für Besucher und betonte: „Die Burg zu erhalten sind wir der Nachwelt schuldig.“

März 1992

fand wieder eine Besichtigung wegen der Burgsanierung und Erhaltung von floristischen und faunistischen Besonderheiten statt. Der Bürgermeister vertrat folgende Meinung: „Die Burg befindet sich in einem verwahrlosten Zustand. Die Dinge sind endlich ins Rollen gebracht und nun muß man die Behörden in die Pflicht nehmen, daß etwas für die Burg getan wird, dies kann nicht nur Aufgabe der Gemeinde sein.“

1993:

Erneut fand eine Besichtigung mit dem Landesamt für Denkmalpflege und dessen Leiter Prof. Dr. Michael Petzet statt. Wieder sprach man von einer Gesamt-sanierungsmaßnahme.

1994:

Im Haushalt der Gemeinde wurden 50.000 DM für Instandsetzungen vorgesehen. Ausgegeben wurden jedoch etwa nur 25 000 DM.

1995:

Die im Haushalt vorgesehenen Mittel von DM 50.000 wurden auf Betreiben des Markt-gemeinderates auf 30.000 DM gekürzt. Davon mußte jedoch bereits die Hälfte für die Erneuerung der Holzbrücke ausgegeben werden.

Kosten für Instandsetzung der Wege, Erneuerung der Brücke, Abholzarbeiten und Ähnliches können nicht zur Substanzerhaltung der Gemäuer zählen.

So kann man, zieht man die genannten Ausgaben ab, feststellen: Die Markt-gemeinde hat - das Jahr 1983 ausgenommen - seit 1981 keine nennenswerte

Mittel für die Substanzerhaltung der Burg bereitgestellt.

Wie soll es nun weitergehen?

Ist eine Gesamt-sanierung in nächster Zukunft möglich? Verkraftet die finanzschwache Gemeinde die Ausgaben, selbst wenn Zuschüsse von 50 bis 60 % zu erwarten sind?

Der Vorschlag des Ortsheimatpflegers war, „zweigleisig“ zu verfahren, nämlich

a) ein Gesamtkonzept zu erstellen, um Zuschüsse zu erwirken, damit man eventuell nach Jahren mit einer Gesamt-sanierung beginnen kann.

b) bis dahin einen jährlichen Betrag von ca. 50.000 DM für den dringenden Bauunterhalt bereitzustellen.

Dies wurde, da bei geringeren Ausgaben ohne Planungskonzept keine Zuschüsse gewährt werden, vom Gemeinderat abgelehnt.

Somit wird die Instandhaltung der Ruine auf den Nimmerleinstag hinausgeschoben, auch wenn es Besichtigungen, Pressemeldungen, Lippenbekennt-

nisse und Ablehnung wegen fehlender Gelder geben wird.

Um dies möglichst zu vermeiden, sollten darum andere Vorschläge und Lösungen verfolgt werden.

Zum Beispiel: Ein Konzept- und Maß-nahmenvorschlag mit einem Rahmen von ca. 300.000 DM. Wenn dafür etwa 150.000 DM Zuschuß zu erwarten sind und die Ausführung auf drei Jahre verteilt wird, trifft die Gemeinde eine jährliche Belastung von 50.000 DM.

Mit einer derartigen Lösung wurde vor einigen Jahren die Ruine in Kallmünz saniert. Auf eine ähnliche Weise könnte auch die Burgruine Donaustauf instand-gesetzt werden - wenn der Wille vorhanden wäre.

Manchen Markt-gemeinderäten fehlt das Verständnis für denkmalpflegerische Angelegenheiten, manche führen die knappen Finanzmittel der Gemeinde ins Feld. Unabhängig davon muß man feststellen: Es ist höchste Zeit, ernsthaft für die Burgruine zu sorgen. Die Gemeinde hat einen großen Nachholbedarf. Ein weiterer Verfall der Anlage ist zu verhindern.

Robert Reuschl

24. September und 8. Oktober: Führungen durch Donaustauf

Die Volkshochschule (VHS) für den Landkreis Regensburg bietet mit dem Heimat- und Verkehrsverein Donaustauf folgende Führungen an:

1. Donaustauf nach dem Brand von 1880

Im Jahr 1880 zerstörte ein verheerendes Feuer den gesamten südlichen und westlichen Bereich des Marktes Donaustauf. Wertvolle Bausubstanz, unter anderem das fürstliche Schloß, die Reithalle und zahlreiche repräsentative Gebäude in der Maxstraße wurden unwiederbringlich zerstört. Innerhalb kürzester Zeit wurden die meisten Häuser im neoklassizistischen Stil neu errichtet. Dieser Baustil bestimmt noch heute das Ortsbild Donaustaufs. Hermann Hage, Herausgeber des Donaustauer Heimatbuches (1994), führt durch die Kernbereiche des Marktes. Anhand einiger Beispiele werden die Stilelemente der „Neubauten“ erörtert,

Informationen zur Marktgeschichte gegeben und ältere Bausubstanz vorgestellt, soweit sie Brände und spätere Überformungen überstand. Treffpunkt: Altes Feuerwehrhaus, Sonntag, 24. September 1995, 14 Uhr

2. Die Burganlage Donaustauf unter historischen und natur- schutzfachlichen Aspekten:

Unter Leitung von Hermann Hage (historischer Teil) und Hartmut Schmid (naturschutzfachliche Aspekte) wird die ehemalige Bischofsburg Donaustauf, eine einst bedeutende mittelalterliche Abschnittsburg erkundet. Bau-geschichtliche Aspekte werden ebenso erörtert wie historische Hintergründe (Gründung, Entwicklung, Bedeutung, Zerstörung), die Beziehungen Burg-Markt und naturschutzfachliche Zusammenhänge, die sich aus dem heutigen Zustand des Geländes ergeben. Treffpunkt: Eingang Burgfriedhof, Sonntag, 8. Oktober 1995, 14 Uhr Beide Führungen finden bei jedem Wetter statt.

Informationen und Anmeldungen:

VHS Lappersdorf, Tel. 09401/ 87717; Erwachsene 5,- DM, ermäßigt 3,- DM.

Am Fensterbankl



ZENZI: D Dooch werdn eitz aa wieda

kürza. Kimmt da Herbst scho.

VRONI: Hob nix dagegn, daß da Summa vobei is.

ZENZI: Host du wos gega de Hitz?

VRONI: Na, net, aba i ho wos gega d Nachbarn.

ZENZI: Vasteh i net.

VRONI: Da machst wos mit mit de Nachbarn, und dös bsonders im Summa.

ZENZI: Geht s dir so schlecht?

VRONI: Woabst, wenn s af d Nacht warm is oda am Sunnta, do grilln s olle. Dea Gruuch vo de Brotwürscht. Mia gehst.

ZENZI: Dös daat mia aa außahänga! Und dea Rauch!

VRONI: A jeda hot bei dea Hitz d Fensta of. Do hörst an Radio, an Fernseha, jedn Lautsprecha.

ZENZI: Ja ja, de Nachbarn!

VRONI: Und bei de Grillfestl lodn s no olle Bekanntn ei. A jeda stellt sei Auto af d Straß, manche direkt zu da Ausfahrt hi. A Haufa Egoistn!

ZENZI: Und im Herbst lassn s da de ganzn Bladl vo ihre Baam in dein Goatn eina, weil d Äst üban Zaun hänga.

VRONI: Host recht, bloß Ärga host mit den Nachbarn!

ZENZI: Und wenn s dann i da Nacht hoamkemma und d Garagentüa zouhaua! Dö Gaudi!

VRONI: Oda wennst da dei Mülltonne af da Straß vollstopfa, weil s z noudi san, daß sa se an Müllsock kaffa.

ZENZI: Und wenn s i da Früah schnell dei Zeitung lesn, weil sa se selba koane leistn wolln.

VRONI: Am bestn waar a einsame Insl. Und af dera nur du und i!

ZENZI: Ja, ja, nur i und du!

Haben Sie eine andere Meinung, als im **BURGPFEIFER** vertreten wird? Wollen Sie zu einem **Donaustauffer** oder **Sulzbacher Problem** etwas sagen? Kennen Sie eine besondere (lustige oder traurige) Episode? Der **BURGPFEIFER** veröffentlicht Leserbriefe, kritische Anmerkungen, Geschichten.

BURGPFEIFER:

Inhaber und Verleger: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.

Verantwortlich: Fritz Uhl, Gutenbergstraße 6, 93093 Donaustauf

Satz und Gestaltung: Anton Schlicksbier

Druck: Leichtl-Druck, Donaustauf

„Rund um Altenthann“

Der Altenthanner Wanderführer, der für den Sonntagnachmittag kurze Rundwanderwege anbietet, ist wieder zu haben. Der Inhalt wurde vom Autor, Anton Schlicksbier, auf den neuesten Stand gebracht. Das kleine Heft kostet 5,00 DM und ist in den größeren Buchhandlungen von Regensburg sowie im Altenthanner Heimatmuseum zu haben.

*Berücksichtigen bei Ihrem Einkauf die Inserenten des **BURGPFEIFERS**. Sie ermöglichen es, daß der **BURGPFEIFER** jedem Haushalt kostenlos zugestellt werden kann.*

GESUNDHEIT AUS DEM BIENENVOLK:

Bayer. Wald-, Blüten-, Tannenhonig, Blütenpollen, Propolis, deutscher Honig - direkt vom Imker:

Das bedeutet Naturschutz, denn nur einheimische Bienen bestäuben unsere Flora, nicht Bienen aus China/ Mexiko (wo der meiste Importhonig herkommt)!

**Imkerei Franz Sedlmayr,
Hammermühle, Dachsberg 1,
Sulzbach, 93093 Donaustauf**

Jeden Freitag
von 14 bis 17 Uhr
beim Donaustauffer Bauernmarkt!

- Isolierglasreparatur
- Glasbruch-Notdienst
- Kristallspiegel
- Autoglasreparatur



Eichendorffstr. 12 · 93093 Donaustauf
Tel. 09403/29 24 · Fax-09403/42 98



AUF DEM SULZBACHER DORFPLATZ hat die Gemeinde eine Verschönerungsaktion durchgeführt. Beim alten Kastanienbaum wurde eine Reihe von Blumen gepflanzt, die dem Platz jetzt einen einladenden Eindruck verleihen.